

aufflegenden Fremdenbuche Ausdruck geben zu dürfen, indem sie ihrer Unterschrift die unpassende Bemerkung hinzufügte, daß sie zwar die Berge, nicht aber die Deutschen liebe. Die herausfordernde Bemerkung der alten Jungfrau, die bald bekannt wurde, rief bei den übrigen, Gästen allgemeine Entrüstung hervor; man machte den Franzosen klar, daß sie damit ihr Gattrecht vertritt hätten; sie wurden gezwungen, die schmähenden Worte auszusprechen und mußten beschämt von dem deutschen Berge abziehen, während die anwesenden Reichsdeutschen mit den Deutschösterreichern, die sich um ihr Deutschthum so wacker angenommen hatten, ein Verbrüderungsfest feierten. Aber im Fremdenbuche auf dem Schafberg steht seit der Zeit, Knapp hinter dem großen Klee, der die Stelle bezeichnet, wo die übermüthigen Franzosen ihre Namen eingetragen hatten, ein Gebicht, das die Thatfache mittelt und mit den Worten endet:

Da wurden die Wälschen von Allen und Jungen,
Von deutschen Männern aus Oesterreich,
Die schmählische Inschrift zu löschten gezwungen:
Denn Deutschland und Oesterreich sind einig gleich.
Es blieb als Gedächtniß der französischen Grau
In dem deutschen Buch nur die mächtige Frau.

Die Festvorstellung zur hundertjährigen Gedächtnisfeier von Mozart's „Don Juan“, welche am Samstag in dem alten Theater in Salzburg stattgefunden hat, ist glänzend verlaufen. Die kleine Bühne, von der herab der junge Mozart bereinigt seine ersten Operneindrücke empfing, konnte zwar hinsichtlich der Ausstattung und Inszenierung nicht Großes leisten, allein eine bessere Besetzung, wie sie Wiener und Karlsruher Künstler und Künstlerinnen an diesem Abend boten, läßt sich kaum denken. Unter der Leitung Hans Richters, dessen Orchester durch Lehrer des Mozarteums, durch Mitglieder des Dommusikvereins und andere Salzburger Kräfte verstärkt war, wuchs die Vorstellung zum mächtig ergreifenden Kunstwerk.

Die Furcht der Süd-Italiener vor der Cholera ist geradezu widerlich. In Paterno, einer Stadt von 15,000 Einwohnern, ist der ganze Gemeinderath vor der Seuche durchgebrannt, so daß er von der Regierung aufgelöst und eine kommissarische Gemeindeverwaltung eingesetzt werden mußte. Das Auslöschung-Dekret spricht von „schimpflichem Verlassen der Gemeinde“ — ein Ausdruck, der von den Blättern als ungerecht bezeichnet wird, weil — es viele Gemeinderäthe so gemacht hätten, wie der Paterner. Zahlreiche Aerzte und Apotheker sind gleichfalls aus Angst vor der Cholera ausgewichen.

Ueber ein grauenhaftes Schiffsunglück wird aus New-York gemeldet: Zwischen San Pedro und Martinez, Kalifornien, wurde das Schiff „Sara“ von einer riesigen Fluthwelle erfaßt und kenterte. Außer der Mannschaft hatte das Schiff zur Zeit des Unglücks die Gattin, Kinder und Nichte des Kapitäns, sowie Superintendent Halle von Baltimore-Copper Mills in Santa Rosa an Bord. Alle an Bord kamen unversehrt, die Kapitanin und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Kumpf des Schiffes fest hielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand und mit dem Bemerken, daß sie an's Gestade gehen, stürzten sie sich in das Meer, wo sie von Haien sofort verschlungen wurden.

Der Kapitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich an dem Brack acht Tage lang fest, wobei sie fürchterliche Entbehrungen und Leiden ausstanden. Scharen von Haien umkreisten beständig das Brack auf ihre Beute wartend. Die Schiffsbrüder erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und deren Blut ausfogen. Sie wurden endlich in beklagenswerthem Zustande von dem Schiffe „Refuge“ aufgenommen. Einem anderen Berichte zufolge sind die Gattin des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, sowie Superintendent Halle und 4 Matrosen Opfer der Haien geworden.

Der „W. A. Z.“ wird von Novi unterm 19. d. M. gemeldet: „Gestern kam es infolge eines Verdichtes der Geschworenen im Schwurgerichtssaale zu blutigen Epissen. Die Geschworenen hatten nämlich den Kassirer der städtischen Sparkasse, Martelli, der aus der Kasse 100 000 Lire defraudirt hatte, trotz seines Geständnisses freigesprochen. Hierüber entrüthelt, durchbrach das Publikum mit dem Rufe: „Tod den Dieben!“ die Barrieren und stürzte sich auf die Geschworenen, um sie zu lynchen. Die Karabinier schossen ihre Revolver in die Luft ab und zogen, als dies nichts nützte, mit der blanken Waffe auf die anlärmende Menge los. In furchtbarer Panik ergriff nun diese die Flucht. Auf der Straße rottete sich die Menge neuerdings zusammen, um an dem freigesprochenen Defraudanten Lynchjustiz zu üben, und es mußte dieser im Landesgerichte verbleiben, um bei Nacht unter Gendarmen-Eskorte fortgebracht zu werden.

Ehemalige Studenten mit Schmissen im Gesicht müssen anscheinend der deutschafrikanischen Gesellschaft besonders willkommen sein. Wie dem „D. Tagebl.“ berichtet wird, genießt ein solcher Beamter der Gesellschaft unter den Eingeborenen besonderes Ansehen, weil dieselben ihn für einen besonders tapferen und bewährten Krieger halten und ihn dementsprechend mit ehrfürchtiger Scheu behandeln.

Die Kaninchenplage in Australien nimmt von Jahr zu Jahr immer mehr überhand, so daß man sich vor den zahllosen Thieren, deren Angriffen die Schafherden in ganz erheblichem Maße ausgesetzt sind, kaum noch zu helfen weiß. Einem Farmer z. B. sind durch sie zwei Millionen Schafe verloren gegangen. Wenn man auch die Thiere zu Tausenden erlegt, so nützt das doch bei der ungeheuren Vermehrungsfähigkeit derselben absolut nichts, und nur nach Millionen muß man die vernichteten Thiere zählen können, wenn der Kalamität auch nur in geringem Maße abgeholfen werden soll. Diejenigen Landesheile nur, in denen die Kaninchen noch nicht in solchen Massen vorkommen, wie Neu-Süd-Wales, Queensland und Victoria, haben nach einer Mittheilung der „Ad.-Ztg.“ die Absicht, ihr Gebiet dadurch den Thieren zu verschließen, daß sie es mit einem feinnetzigen Draht um einzufriedigen. Die Kosten dafür werden natürlich nicht gering sein, denn die Zäune müssen eine Länge von mehreren Tausend englischen Meilen haben und sie geben zudem auch keine absolute Sicherheit. Die Regierung von Queensland hat für diesen Zweck bereits 50 000 Pfund Sterling in Bereitschaft gestellt.

Vorrätig in A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen:

Daherkalender für 1888
Preis eleg. geb. M. 1.50.

Gartenlaubkalender für 1888
Preis eleg. geb. M. 1.—

Deutscher Reichsbote
Preis M. —.40.

Altdeutscher Münchener Kalender
Preis M. 1.—

Fliegender Blätter-Kalender
Preis M. 1.—

Buntes Jahr, Kindertalender eleg. cart. M. 1.

Zur Weinbereitung

empfehle ich schöne, große, saftige **Rosinen** nebst den dazu gehörigen **Zugreben** zu den **allerbilligsten Preisen** und biete mit einer ganz vorzüglich bewährten Anleitung, wozu man wirklich einen guten und auch haltbaren Wein herstellen kann, der dem natürlichen Weine gleichkommt.

G. F. Riß,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Soeben beginnt zu erscheinen:

Illustrirte Welt	jährlich 26 Hefen à 30 Pf.
Buch für Alle	26 " " 30 "
Chronik der Zeit	26 " " 25 "
Illustr. Romane aller Nationen	26 " " 20 "
Vom Fels zum Meer	12 " " 1 Mt.
Univerium	26 " " 50 Pf.

Ueber Land und Meer, Monatsausgabe in 12 Hefen à 1 Mt.

Abonnements nimmt entgegen die Buchhandlung von **A. Dölter** in Emmendingen.

Dung-Versteigerung.

Die Gemeinde Mündingen versteigert

Samstag den 27. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Rathhause einen großen Haufen Dung um Baarzahlung vor der Abfuhr.

Mündingen, den 23. Aug. 1887.
Möhner, Bgmstr.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an	30 " "
Glanz-Tapeten	20 " "
Gold-Tapeten	20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gehr. Ziegler in Lüneburg,
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Eine Wohnung

mit 2-3 Zimmern und **Badenlokal**

Scheuer, Stallung und Zubehör hat ganz oder theilweise auf **1. Oktober** zu vermieten. Näheres in der Exped. d. S. Blattes.

Garantirt reinen Bienenschleuderhonig
per Pfund 1 Mt. bei **W. Killeling,** Theningen.

Birkenbalsam Seife

in die ein-
sige Seife,
welche alle
Krankheiten
unverwund-
lich macht,
einmal waschen
und man ist
gesund.

Bergmann & Co. in Dresden
à Stück 80 und 50 Pfg. bei **G. F. Riß**
Inhaber **Albert Herrmann.**



J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwanen, Schaben, Russen, Fliegen, Amelisen, Asseln, Vogelmilben, Schnacken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit dergestalt, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in **Prag** in **J. ANDEL'S Droguerie,** 13 „zum schwarzen Hund“ Hausgasse 13
In Emmendingen bei **Herrn W. Reichelt.**

Bouquetpapier, Tortenpapier, Küchenschränke etc.
vorrätig in **A. Dölter's Papierhandlung.**

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“
für den Monat **September** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Ueber das Befinden des Kaisers ist wieder Erfreuliches zu berichten. Der Kaiser ist wohl, die letzte Erkältung ist überwunden. Er hat am Donnerstag bereits wieder im Wagen auf dem Bornstedter Feld den Übungen der Garde-Kavallerie-Division beigewohnt. Auch am Samstag Vormittag hatte sich der Kaiser nach dem Bornstedter Feld begeben, um seine Garden üben zu sehen.

Die Kaiserin wird, wie es heißt, den Kaiser zu den Manövern nach Königsberg begleiten, sich aber weder mit nach Danzig noch nach Stettin begeben, sondern von Königsberg direkt nach Berlin heimkehren. Prinz Wilhelm und Prinz Albrecht werden bei den Manövern nicht zugegen sein.

Die Frau Kronprinzessin hat mit ihren Töchtern am Samstag früh Doreas auf der Insel Wight verlassen, um sich an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ nach Queenborough zu begeben. Dort ist ebenfalls am Samstag der Kronprinz aus Schottland angelangt, um sich mit den Seinen über Blissingen nach Berlin zurückzubehalten. So wird der deutsche Kronprinz denn am Sonntag, hoffentlich gesund und dauernd geheilt, im Vaterland wieder angelangt sein!

Ueber den Fürsten **Bismarck** lauten die Nachrichten durchaus günstig; der Sohn und die Schwiegertochter des Fürsten sind in Kissingen eingetroffen; auch wird in der nächsten Woche von Homburg die Gemahlin des Fürsten erwartet; vor Beendigung seines Urlaubes wird auch Graf **Herbert Bismarck** sich einstellen. Der Fürst geht nach Beendigung der Kur wahrscheinlich nach Friedrichsruhe.

Die Herzogin **Paul Friedrich** von Mecklenburg, die kürzlich ihr ältestes Töchterchen an der Diphtheritis verloren hat, ist jetzt selbst von dieser heimtückischen Krankheit befallen worden.

Die Reise des Statthalters Fürsten von Hohenlohe nach Drest zum Begräbnisse seines Schwagers, des Fürsten Peter v. Wittgenstein, veranlaßt die Pariser Presse zu neuen Ausstellungen. Der „Tyrann von Esch-Lothringen“, der „Herzog von Alba der unglücklichen geraubten Provinzen“, wagt es, „durch seine Gegenwart den Boden Frankreichs zu beuheln“. Solche Ungeheuerlichkeiten kann man heute lesen und kein anständiges Blatt wagt es zu protestiren.

Der Schuld geziehen.
Roman von **Max v. Weisenthurn.** (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung)

Es war einer schöner nach nordischen Begriffen nicht absonderlich kalter Morgen. Wally, in ihren warmen Mantel gehüllt, ging leichten, elastischen Schrittes wie zufällig der Bewohner der Villa Conop, die Rauchwolken seiner Cigarre vor sich blasend, herwärt.

Als er ihrert ansichtig ward, küstete er den Hut, warf die Cigarre fort und bot ihr seine Hand.

„Guten Morgen Fräulein Vane!“ sprach er lächelnd. „Sie sehen,“ fügte er hinzu, „ich habe nach Ihrem Namen geforscht. Wir scheinen Beide das zeitige ererbte Wohl in Augenschein genommen.“

Sie erwiderte seine Begrüßung mit der äußersten Freundlichkeit, welche jedoch keinerlei Eindruck auf ihn zu machen schien. Indem er an ihrer Seite dahinschritt, bemerkte er in leisem, gesellschaftlichem Tone:

„Ich weiß kaum, was ich mit meiner Erbschaft anfangen soll, wenigstens mit dem landwirtschaftlichen Theil derselben. Doch — Sie verzeihen! Riegt unser Weg in der gleichen Richtung? Wenn dies der Fall sein sollte, so hoffe ich, Sie gestatten mir, Sie zu begleiten.“

„Ich gebe nach dem Meierhof dort links hinüber.“

„Und ich kann Conop von dort leicht erreichen,“ bemerkte diese, indem er Wally die Hand bot, um ihr über einen Baum hinwegzuhelfen, welchen sie übergehen mußten.

Sie konnte seine Höflichkeit nicht gut von sich weisen, obwohl er ihr im höchsten Grade unangenehm war, und wieder lag ihre kleine, unbehändelte Rechte in der seinigen. Er hätte dieselben am liebsten mit unzähligen Küffen bedeckt, aber er wagte nicht einmal, sie eine Sekunde länger als notwendig festzuhalten.

„Sie müssen sehr einsam hier im Orte finden,“ fuhr diese, neben ihr weiter schreitend, fort, denn in einem Dorfe, wie hier, gibt es natürlich Niemanden, mit dem eine Dame Umgang pflegen könnte, es sei denn der Pfarrer oder der Ortschullehrer, Herr Redway. Ich machte bereits vor mehreren Jahren

Der „Allg. Ztg.“ wird offiziell aus Berlin geschrieben: Daß die Pforte das Verlangen Auslands, die Abfindung Artin Effendis nach Esfate betreffend, ablehnt, überrascht nicht, weil die Pforte stets die günstigsten Gelegenheiten vorübergehen ließ, ihre Stellung gegenüber den Balkanstaaten zur Geltung zu bringen. Gehe jetzt Rußland selbstständig vor, so könnte die Stellung der Türken einen empfindlichen Schlag erleiden. Prinz Ferdinand sei gezwungen, die rein akademischen Vorstellungen der Pforte zu ignoriren, aber die dilatorische Behandlung der bulgarischen Frage seitens der Pforte könne dem „Abenteurer“ nur zum größten Nutzen gereichen.

Begegnen den von den Cartellparteien für die Reichstagswahl in Sag an-Sprottau in Aussicht genommenen Candidaten, Amtsrath Reineke, wird in fortgeschrittenen Blättern mit dem Hinweis darauf gekehrt, daß derselbe ein Mitglied des „Spiritusrings“ sei. So schreibt die „Freisinnige Zeitung“: „Die Wähler im Kreise Sprottau haben nunmehr unmittelbare Gelegenheit, sich durch ihren Stimmzettel darüber zu äußern, ob ein Mann, der in dieser Weise darauf ausgeht, den Spiritus für die kleinen Leute noch über das Maß des neuen Branntweinsteuergesetzes hinaus im Sonder-Interesse des Großgrundbesitzes zu vertheuern, sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen zum Volksvertreter und damit auch zum „Anwalt des armen Mannes“ im Reichstage eignet.“ Hierzu bemerkt die „Nat.-Lib. Corr.“ folgend: „Das schreibt Herr Richter, während in seiner allerunmittelbarsten Nähe im Reichstage einer der hervorragendsten finanziellen Förderer des Unternehmens, der Leiter der Deutschen Bank, der deutschfreisinnige Abgeordnete Dr. Siemens, sitzt!“

Unsere Kriegervereine können sich bei der französischen Patriotenliga bedanken. Der Unter Ausschuss in Tours hat in seiner letzten Sitzung die beiden folgenden Wünsche beschloffen, nämlich daß „1. alle Mitglieder der deutschen Kriegervereine als Spione betrachtet und als solche in Folge des neulich erlassenen Gesetzes über die Spionage vor Gericht gezogen werden sollen, als Antwort auf die Rechtspredigung, welche von dem Leipziger Gerichtshof auf die Mitglieder der Patriotenliga angewandt worden ist; 2. die Regierung die Bornahme des Antrags beschleunige, wonach den einheimischen Franzosen eine Steuer auferlegt würde im Verhältnisse zu der Anzahl von Ausländern, die sie beschäftigen.“ Der „National“ gestattet sich dazu noch den albernem Zusatz: „Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kriegervereine eine Gesellschaft in der Art der Patriotenliga, nur mit dem Unterschied sind, daß die das Ausland bewohnenden Mitglieder derselben die Verpflichtung haben, für Rechnung ihrer Regierung zu spioniren.“

Die der wissenschaftlichen Expedition und Station in Kamerun zugehörigen Mitglieder, Lieutenant Tappenbeck, Zoologe Dr. Weisenborn die Bekanntschaft besaßen, als er Lehrer an der größeren Schule des Ortes in dessen Nähe sich Aufenthalt genommen hatte, war.“

Gerade als sie auf dem Meierhof zu kamen, schritt Philipp Redway ihnen entgegen. Wally empfand es innerlich, als er mit einem kühlen Grusse an ihnen vorbeischnitt, der anzudeuten schien, er begreife, daß hier keine Unterbrechung des Gesprächs gewünscht werde. Freilich kümmerte es sie im Grunde genommen wenig, was die Leute im Dorfe von ihr dachten und sprachen; aber daß Jemand annehmen konnte, sie mache mit diesem Manne, den sie instinktiv verabscheute, ohne Weiteres Spaziergänge, ließ Alles in ihr sich aufbäumen.

Fast hätte ihr verletzter Stolz sie hingeworfen, den Empfindungen ihres Innern Ausdruck zu geben und Worte zu sprechen, die sie bei ruhiger Ueberlegung bereuen haben würde, denn was that dieser Mann in den Augen der Allgemeinheit! Absonderlich, wenn er seiner Verehrung für sie Ausdruck gab, indem er ihr seine Begleitung antrug? Die große Selbstüberhebung, die ihr inne wohnte, kam ihr wieder einmal zur Hilfe, die Heftigkeit ihrer Gefühle zu überwinden und — zu schweigen.

Am Meierhof angelangt, blieb das junge Mädchen stehen.

„Ich empfehle mich Ihnen, Herr von Dfen,“ sprach sie kalt, ohne ihm für seine Begeleitung zu danken oder ihm die Hand zu reichen.

„Keinen Abschied,“ sprach er mit dem weichen Tonfall seiner Stimme, „ich sage: auf Wiedersehen, denn ich wünsche Nichts schneller, als Ihnen bald wieder zu begegnen!“

Mit einer hochmüthig ablehnenden Beredung entfernte sie sich, während er ihr wie gebannt nachsah.

Ein grausames Lächeln umspielte seine Lippen; ein unheilverkündendes Feuer leuchtete aus seinen Augen.

„Eine direkte Abweisung, welche nicht zu mißverstehen ist!“ flüsterte er vor sich hin. „Wohlan, wenn es denn Krieg sein muß, so mag sich das schöne Mädchen hüten! Ich bin gemapnet! Guido Offen ist nicht der Mann, um vor irgend einem Schritt zurückzuweichen, wenn es ein vorgestelltes Ziel zu erreichen gilt. Und jetzt will ich dieses Ziel erreichen, koste es, was es wolle!“

(Fortsetzung folgt.)

und Botaniker Braun werden am 31. August mit einem Dampfer der Bismarck-Linie nach Westafrika abgehen. Der Kanjler für Kamerun, Landgerichtsrath Zimmerer, wird wahrscheinlich dasselbe Schiff benutzen.

Der russische Botschafter, Graf Schumaloff, ist endlich am Freitag mit seiner Familie von Berlin abgereist. Lange genug ist er damit umgegangen. Darum aber keine Angst, er kommt auch wieder.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält via Sydtkuhnen die Meldung eines in Petersburg verbreiteten Gerüchts, wonach angeblich am 20. d. M. auf den Gar anlässlich der Fahrt von Krasnojarsk nach Petersburg ein Attentat verübt worden sei. Ein als Garbesoffizier verkleidetes Individuum habe zweimal auf den Kaiser geschossen, dessen Woffenrock gestreift wurde. Was mit dem Attentäter geschehen, besagt die Meldung nicht.

Es scheint wenig Aussicht auf Beilegung des blutigen Zwists zwischen Italien und Aethyrien vorhanden zu sein. Die Italiener stellen zu harte Bedingungen. Der Negus (Fürst von Aethyrien) soll Italiens Oberhoheit anerkennen und diesem die Vertretung seines Reiches nach außen hin übertragen. Ueberhaupt wolle Italien, so heißt es, eine solche Stellung in Aethyrien einnehmen, wie sie Frankreich in Tunis oder auf Madagaskar inne hat.

Der Pariser „Intransigeant“ brachte kürzlich folgende Nachricht: „Man verkauft auf dem Wege nach Pantow, nahe beim Drachensfels (Herzogthum Baden) [sic!] Mengen von Papierdrachen großen Umfangs, auf denen der Kopf des Generals Boulanger abgebildet ist. Diese Papierdrachen machen Furore. Alle Spaziergänger, welche aus Pantow und Niederhausen zurückkehren, bringen diese Porträts mit nach Hause.“ Die „Nat.-Ztg.“ macht hierzu die Bemerkung: „Was würden die Franzosen wohl dazu sagen, wenn ein deutsches Blatt die Mittheilung enthielte, daß auf der Straße nach St. Cloud, nahe bei Wichy (in der Normandie) cerfs-volants mit der Abbildung Schnäbels verkauft werden und Furore machen. Ungefähr die gleiche Höhe geographischer Bildung weist nun die Infanterie des „Intransigeant“ auf, der in seinem blinde Eifer, für den General Boulanger Klame zu machen, die Vororte Berlins Pantow und Nieder-Schönhausen in die Nachbarschaft des Siebengebirges und dieses wieder in das „Herzogthum (!) Baden“ verlegt. Der Humor wird noch dadurch gesteigert, daß die „cerfs-volants“, die „Drachen“ mit Boulanger, nahe dem Drachensfels, aufsteigen sollen.“

Nach den neuesten Pariser Meldungen hat der französische Kriegsminister am Samstag die letzten Anordnungen für den Mobilmachungs-Versuch getroffen. Die Reisen in den für den Versuch bestimmten Gegenden sollen auf's Strengste überwacht werden; die Eisenbahn-Beamten werden darüber besondere Weisungen erhalten und auf jedem Bahnhof von elgens dazu befohlenen Genarmen unterstützt werden. Die Festsetzung des Tages der Mobilmachung wird der Kriegsminister, der am Donnerstag von seiner Besichtigung der Vertheilungswerke in den Alpen nach Paris zurückkehrte, vorzunehmen; man vermutet, daß es der 1. September sein wird.

Die Versuchsmobilmachung bei den Franzosen soll nach dem „Figaro“ am 31. ds. Mts. beginnen und bis zum 15. September dauern. Das 17. Armeekorps soll für den Versuch bestimmt sein und die Zusammenziehung der Truppen von Castelnau durch erfolgen. Der Aufstellung soll die Idee zu Grunde liegen, eine auf Toulouse marschirende Armee in der Nähe von Montgaillard aufzuhalten. Die Einberufungsbordres und die endgültigen Instruktionen sind bereits am Freitag versandt worden, gleichzeitig hat der Kriegsminister eine strenge Unteruchung darüber angeordnet, wie der „Figaro“ zu den Nachrichten gekommen sei. Die radikale Presse tobt und sagt, jetzt habe die ganze Geschichte keinen Werth. Das haben andere Leute schon vor Wochen gesagt!

Henry Rochefort im „Intransigeant“ hat in den letzten Tagen einen heftigen Angriff gegen den Kriegsminister Ferron gerichtet, weil dieser die weitere Anfertigung des von Boulanger empfohlenen Magazinsgewehrs, System Lebel, eingestellt hat. In seiner Empfehlung des Gewehrs verlegt sich der Laternenmann sogar zu der Behauptung, das Gewehr ermöglicht es, „den Feind zu überraschen, ohne daß er ahne, von welcher Seite er angegriffen.“ Ob das Gewehr vielleicht gar um die Ecke schießt? Dann wäre es allerdings unrecht, wenn der Kriegsminister der französischen Armee einen so vorzüglichen Schießprügel entziehen würde.

Das Vorgehen russischer Behörden bei den jüngst erfolgten Erhebungen der Gesuche fremder Staatsangehöriger um Ertheilung des russischen Staatsbürgerrechts läßt deutlich erkennen, daß an der bisherigen Bedingung des Nachweises eines fünfjährigen Aufenthaltes im Lande, offenbar in Folge höherer Weisung, nicht mehr mit der seitherigen Strenge festgehalten wird.

Bei Komarow, dem Herausgeber des Smet in Petersburg, fand kürzlich ein Festmahl zu Ehren Derouledes statt, bei welchem die französisch-russische Waffenbrüderschaft gegen Deutschland in begeisterten Trinksprüchen gefeiert wurde. Im Saale erblickte man ein von Vorbeerfrängen umrahmtes Bild Derouledes, über demselben einen Schild mit dem Wappen und dem Wahlspruch der Patriotenliga. Alle Theilnehmer trugen in den Knopflöchern Bänder in den russischen und französischen Farben, welche sich um den Buchstaben D schlangen. Alle Häupter der panslavistischen Partei waren anwesend, unter ihnen auch Tschernajew, jedoch keine aktiven Offiziere; ein Kammerherr des Kaisers, Slutschewski, verlas ein Gebieth auf die russisch-französische Waffenbrüderschaft unter brausen-dem Beifall. Trotz, ja, wegen der entgegenkommenden Haltung Deutschlands und Oesterreichs in der bulgarischen Frage ist man hier misstrau-

licher denn je. Man wittert hier hinter jeder Freundlichkeit eine feindliche List.

Der „Times“ zufolge hat die Newporter Zollbehörde eine Unteruchung gegen das Einwanderungsbureau in Castle Garden begonnen, welches beschuldigt wird, die Auswanderer in schändlicher Weise zu mißhandeln und an denselben arge Erpressungen zu verüben.

Ueber Stanley ist jetzt in London eine zuverlässige Nachricht eingetroffen, die vom 20. Juni datirt ist. Ein Herr Parke nämlich, dessen Sohn als Arzt die Expedition Stanley's begleitet, hat einen unter diesem Datum am Aruim-Fluß geschriebenen Brief seines Sohnes erhalten, in welchem derselbe meldet, daß Stanley und alle ihn begleitenden Europäer wohlauf seien. Stanley ließ zu jener Zeit zwei Tagereisen oberhalb der Mündung dieses Flusses in den Kongo ein besetztes Lager errichten, von dem aus er nach acht Tagen einen Marsch von 600 km durch unerforschtes Gebiet nach Wadelai, dem Sitz Emin Pascha's antreten wollte.

Baden.

△ Aus dem Thal, 27. August. Gestern Nachmittag verunglückte der ca. 45 Jahre alte verheirathete, aber kinderlose Tagelöhner Johann Georg Böcherer von Ottschwanben beim Holzfällen in den gräflich von Ragened'schen Waldungen unweit des Streiberges. Die erlittenen Verletzungen sind so erheblich, daß die Wiedererholung noch bedenklich ist.

Freiburg, 26. August. Das Preisgericht hat das Ergebnis der Beurtheilung in einer Schlussitzung am 25. d. Mts. festgelegt und wird dasselbe denjenigen Ausstellern, welchen eine Auszeichnung zuerkannt wurde, baldigst mitgetheilt werden. Am 8. September, (Vorabend des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) wird der weltberühmte Lustschiff S e c u r i u s im Ausstellungsraum in seinem Ballon aufsteigen. Dieses in hiesiger Gegend noch nie gesehene höchst interessante Schauspiel wird ohne Zweifel eine große Menge Schaulustiger hierher führen.

Während des Gewitters vom letzten Samstag wurden bei Reuthe zwei Personen, welche bei einem Bildstöckle unter hohen Pappelbäumen Schutz suchten, vom Blitz getroffen. Merkwürdigerweise schlug der Blitz nicht in die Bäume, sondern traf den Kopf des Knechtes, fuhr an ihm hinunter und zu den Stiefeln hinaus. Die Tochter des Bauern wurde weniger heftig getroffen und eine weitere dabei stehende Frau kam mit dem Schrecken davon. Der Knecht liegt bestimmungslos darnieder, dagegen hat sich die Bauentochter so ziemlich erholt. Die Kleider und der Hut des Knechtes waren völlig zerrissen.

Müllheim, 25. August. Eine ergreifende Feier hielt vor wenig Tagen die auf dem Durchmarsch zum Manöver begriffene Kompanie des Hauptmanns Buchholz vom 17. Regiment in M. u. b. am 17. d. Mts. Bor einem Jahre war bei der gleichen Gelegenheit ein Soldat der genannten Kompanie von einem Pferde geschlagen worden, kurze Zeit darauf verstorben, und dort begraben. Dieses Jahr nun führte Herr Hauptmann Buchholz die Kompanie an das betreffende Grab, das er zum Theil aus eigenen Mitteln mit einem Grabstein hatte schmücken lassen und hielt an seine Leute eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf ein stilles Gebet und die Abingung einer Niedertröste die Feier beschloß.

Der sehr häufige F e l d b e r g t h u r m, welcher schon lange Zeit eben wegen seiner Häufigkeit nicht mehr hatte bestiegen werden dürfen, wird nun wieder hergestellt. Die erforderlichen Arbeiten sollen Anfangs nächsten Monats beendet sein.

Offenburg, 24. Aug. In vergangener Nacht wurde in Reichenbach der ledige Dienstknecht Josef Armbruster von dem 18 Jahre alten Landwirth Josef Huber von Reichenbach mittelst eines Schusses schwer verletzt. Armbruster unterhielt mit der Schwester des Huber ein Liebesverhältnis, was die Angehörigen nicht gerne sahen. Als Armbruster vergangene Nacht im Begriffe war, von dem Hause des Huber, wofolst er mit seiner Geliebten zusammengetroffen war, sich zu entfernen, fiel plötzlich ein Schuß und Armbruster brach zusammen. Huber hatte denselben auf eine Entfernung von etwa 10 Schritten eine volle Schrotladung in den Oberschenkel geschossen. Der Thäter ist verhaftet.

Karlsruhe, 24. Aug. Von Seiten unserer Finanzverwaltung werden die organisationsarbeiten für die Reichsbranntweinsteuer und für den Eintritt in die Branntweinsteuerergemeinschaft mit lebhaftem Eifer betrieben. Eine Kommission von höheren Finanzbeamten nimmt augenblicklich die nothwendigen Beaugenscheinungen vor und trifft Vorkehrung für die Errichtung der im Lande anzulegenden sogen. Sammelgefäße für den produzierten Branntwein. Man erwartet mit Sicherheit den Eintritt Badens zugleich mit den Nachbarstaaten auf 1. Oktober. In Bayern und Württemberg ist dieser Schritt insofern leichter, als die den Branntwein betr. Steuererhebung dieser beiden Staaten eine neuezeitige ist und dem norddeutschen System viel näher steht, als die veraltete badische Besteuerungsgart.

Nach einer Mittheilung des großh. Ministeriums der Finanzen an den Gemeinderath zu Ueberlingen wurde der Generaldirektion der Staatsbahnen der Auftrag erteilt, die Fertigstellung eines Projekts und Kostenüberschlags für eine normalspurige Sekundärbahn von Ueberlingen zum Anschluß an die Stodach-Karlsruher Linie bei Stargingen über Walschwil sofort in Angriff zu nehmen. Nach Fertigstellung des Projekts werde dem Gemeinderath Gelegenheit gegeben, sich über die weitere Behandlung der Sache schuldig zu machen.

Unter einem Nußbaum bei Schwarzach, A. Böhlg, hatte während eines Gewitters ein Bürger Zuflucht gesucht. Der Blitz schlug in den Baum und tödtete sofort den Unvorsichtigen, der eine Frau und acht unermöglichte Kinder hinterließ.

In Rußland wurde ein Burche verhaftet, der im angetrunkenen Zustand auf die sonderbare Idee kam, das elterliche Haus abzudecken.

In Untergrumbach, A. Bruchsal, fiel der 48jährige Wittwer Martin Gehler von seinem Heuboden auf die Scheuertenne herab und starb bald darauf an den dabei erhaltenen Verletzungen.

Im Stiftdale bei W a i s t a d t, A. Sinsheim, trieb vor Kurzem eine aus 3 Eignern bestehende Bande Wegelagerer. Die Kerle forderten verschiedenen Leuten unter gefährlichen Drohungen ihr Geld ab, wurden aber jedes Mal verjagt. Die Burchen wurden nun in der Nähe von Wiesloch verhaftet und an's dortige Amtsgericht eingeliefert.

In vielen Gemeinden des Neckarthales wurden unlängst die Schmetterlinge gegen Vergütung aus den Gemeindefassen eingefangen, um sie vor ihrem Erlegen unschädlich zu machen, resp. die Entsehung der gefährigen Raupen zu verhindern. Dieses Geschäft wurde in den letzten Wochen von der Schuljugend während der Ferien prompt besorgt. So hat z. B. die Gemeinde Neckargemünd bereits 100 M. zu bezeichneter Zwecke verausgabt und dadurch, da sie für 5 Schmetterlinge 1 Pf. zahlte, 50,000 Schmetterlinge unschädlich gemacht. Bedenkt man nun, daß ein einziger Kohlweibling eine ganze Unmenge von Eiern legt, so läßt sich ermessen, welcher Gewinn hiermit erzielt, bzw. welcher Schaden verhütet ist.

Fermschte Nachrichten.

Mit der demnächstigen Rückkehr des Kaisers nach Berlin fällt den Offizieren der Hauptwache, der sogenannten Königswache, wieder eine Dienstleistung zu, die sie zwar mit hohem Stolz erfüllt, die indeß selbst für den tüchtigsten Soldaten eine kleine Unruhe mit sich bringt. Der Offizier der Hauptwache hat nämlich die Pflicht, dem Kaiser zur Zeit des „Zapfenstreiches“, also im Winter Punkt 9 Uhr, im Sommer Punkt 10 Uhr, die „Parole“ des Tages zu melden und den ihm von der Kommandantur zugestellten „Rapport“ der sämtlichen Berliner Wachen zu überreichen. Bis zum 1. April dieses Jahres war die „Schloßwache“ die Hauptwache Berlins, und mußte deren „Kommandant“ den erwähnten Dienst thun. Damals kam es noch mehr als jetzt in Betracht, daß der Kaiser gerade bei dieser Angelegenheit auf peinlichste Pünktlichkeit steht. Da aber selbst dem Pünktlichsten aller Pünktlichen einmal die genaue Innehaltung eines Termins unmöglich werden kann, und da eine genaue, minutöse Uebereinstimmung einer Anzahl Uhren bekaunlich nicht einmal bei unseren Normal-Uhren zu erzielen ist; so war es ein hergebrachtes Uebereinkommen der beiden Wachtabenden, durch welches etwaige Ungenauigkeiten „korrigirt“ wurden und das den höchst peinlichen Fall eines zu späten Ergehens vor dem Kaiser unmöglich machte; der Offizier der Königswache ließ nämlich erst in dem Moment „Zapfenstreich“ schlagen, wenn der Offizier der Schloßwache die Lampe des kaiserlichen Palais betrat. Im kaiserlichen Palais aber ist es traditionell geworden, daß es trotz aller Uhren für den Kaiser Punkt 9 Uhr ist, wenn von der Königswache her die ersten Schläge des Zapfenstreiches über den Opernplatz ertönen. In diesem Moment betritt der diensthabende Adjutant das Zimmer des Kaisers, um den Wachtabenden zu melden. Dieser tritt den Fuß in der Hand ein, macht lümmel und stramm sein Honneur, nennt dann kurz das Parolewort und überreicht den Bogen mit den Rapporten, — und sein „Dienst“ ist beendet. Die Leutseligkeit des Kaisers veranlaßt ihn aber sehr oft, eine kurze Unterhaltung anzuknüpfen, die sich meist auf das Parolewort bezieht. Bekanntlich wird an allen Tagen, mit Ausnahme des Kaisers Geburtstages, ein Ortsnamen, meist von geschichtlicher Bedeutung, vom Kommandanten als „Parole“ bestimmt, und die Unterhaltung des Kaisers mit dem Offizier dreht sich eben gewöhnlich um das bezügliche Faktum. In Folge dessen pflegen die betreffenden Offiziere sich vor ihrem Gange ins Palais noch genau zu orientieren, um dann dem Kaiser prompte Antworten auf seine Fragen erteilen zu können. Der Monarch aber, der diese Art der „Geschichtsforschung“ sehr gut kennt, kargt auch nicht mit lobenden Worten, mit denen er dann den Offizier entläßt, der, um eine freudige Erinnerung reicher, nach seiner Wache zurückkehrt.

Strasburg, 24. Aug. In der Umgebung Delforts beginnen am 8. September französische Belagerungsmanöver von zwölfstägiger Dauer.

Der Konturs wurde eingeleitet über das Vermögen des ehemaligen britischen Botschafters in Berlin, Lord Augustus Loftus. Den betreffenden Antrag stellte ein Geldverleiher Namens Samuel Engel.

Ein nachhaftes Pferd. Ein kürzlich bei den Schlächterbuden in der Nähe des Nicolaiturmes in Kopenhagen haltendes Pferd wurde besonders von einem Domanat angezogen. Mit einer raschen kühnen Bewegung erschnappte es den Hut . . . und mit dem Hut folgte auch das Haar der Dame. — Das Pferd versuchte auch letztere Deute zu verspeisen, aber vergebens. Den Hut dagegen genoh es mit sichtlichem Wohlbehagen. Die Dame eilte mit außerordentlicher Geschwindigkeit davon.

Meran, 20. Aug. Gestern sind hier, wie die „Mer. Z.“ mittheilt, in sämtlichen Kunsthandlungen die vorhandenen Photographien von Tiroler Festungen auf Anordnung der Bezirksmannschaft polizeilich konfisziert worden, und zwar mit der Motivierung, daß Abbildungen von Festungen und deren Umgebung bis zu einem bestimmten Kreise nicht öffentlich ausgelegt und feil geboten werden dürfen.

Orende, 24. Aug. Die Ausschreitungen hiesiger Fischer, welche durch die Einfuhr englischer Fischladungen hervorgerufen wurden, haben sich heute in noch schlimmerer Weise wiederholt. Die Artillerie der Bürgergarde mußte feuern. 2 Fischer sind todt und 4 schwer verletzt. Die große Menge der Fischer beobachtete eine drohende Haltung.

Jürieh. Am letzten Montag Nachmittag verunglückte im äußern Rangierbahnhof (Siefeld) ein zwölfjähriger Knabe, welchem beim Hinwegspringen über die Geleise eine heranfahrende Maschine erfaßte. Kopf und Füße wurden demselben abgetrennt.

Salzburg, 24. Aug. Zwei absolvierte Gymnasialisten bestiegen ohne Führer den Hochkönig und verirren sich. Einer derselben, der Sohn eines hiesigen Geldwechslers, Schreier, wurde, laut N. N., erfroren aufgefunden.

In Falmouth hat das deutsche Schiff „Nathilde“ am Mittwoch sechs Mann Besatzung des auf der Reise von Newport nach Dungenston verbrannten Dampfers „City of Montreal“ gelandet. Es sind dies die Insassen des bis jetzt noch vermissten Rettungsbootes.

Eine Katastrophe bei einer Regatta. Während der am 22. August, Nachmittags, stattgefundenen Regatta auf der Themse, unweit London, ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Eine mit Aufschwadern vollbesetzte Barke kippte plötzlich und alle auf derselben befindlichen Personen stürzten in den Strom. Trotz der ausgiebigen Hilfe, die allsogleich zur Hand war, ertranken 14 Personen vor den Augen einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge.

Einen sonderbar begründeten Beschluß faßte die Gemeindevorstellung von Gaudenzdorf bei Wien. Dieselbe hatte gleich anderen Vorortvertretungen, als vor mehreren Wochen der Blitz in die Sechshäuser Volksschule, in der Wölbinger Gasse, eingeschlagen, den Beschluß gefaßt, das Gaudenzdorfer Schulgebäude durch Blitzableiter zu schützen. In der letzten Sitzung nun wurde der auf 548 fl. bezifferte Kostenüberschlag für einen Blitzableiter vorgelegt, worüber sich eine längere Beratung entspann. Schließlich einigte man sich, den Blitzableiter nicht anzuschaffen, weil, wie mehrere Redner ausführten, ein solches Schutzmittel wenig nütze, wenn es nicht fortwährend sorgfältig im Stand gehalten wird und überdies — was für die Abhebung ausschlaggebend war — die eigentliche Gewitterzeit in die großen Ferien fällt.

In Pontresina fiel am letzten Sonntag Vormittag 10 Uhr hoher Schnee. Nachmittags 2 Uhr wurde unter großem Gaudium eine große Schlittenpartie (mit zehn Schlitten) vom Hotel Pontresina nach den Berninapässern ausgeführt.

Russische Offiziere. In ein Eisenwaarengeschäft in Thort traten vor einigen Tagen mehrere russische Offiziere und ließen sich Reddler zur Ansicht vorlegen. Der bedienende Kommiss legte, so meldet die Thortener Zeitung, den Herren in verschiedenen Sorten zwölf Stück der gewöhnlichsten Waffen vor, von welchen ein Revolver gewählt wurde. Beim sofortigen Abräumen bemerkte aber der Kommiss, daß nur zehn Stück der vorgelegten Waare zurückgelassen worden waren, und daß also ein Revolver fehlte. Er machte dem ältesten Kommiss von dem Verluste Anzeige, der sofort das Geschäft abschloß und, unter Mittheilung des Vorfalls, die noch im Laden anwesenden Russen um Herausgabe des noch fehlenden Revolvers ersuchte. Die Herren Russen waren zuerst über die Zumuthung sehr entrüstet und ergingen sich in Schmäbungen und Drohungen gegen das Geschäftspersonal. Als aber der energische Kommiss dem Hausbesitzer mit Auftrieb gab, die Polizei herbeizurufen, nahm einer der Russen den fehlenden Revolver aus der Rocktasche und warf denselben mit den Worten: „Hier ist der D . . .“ auf den Ladentisch, worauf sich die Herren durch die nunmehr geöffnete Ladenthür eiligst entfernten.

In dem Schaufenster eines Uhrmachers des Hauptplatzes St. Martin zu Paris war kürzlich folgendes zu lesen: Die Relocipede-Uhr (pendule velocipède) war auf der Rechnung als aus Amerika stammend bezeichnet; in Wahrheit ist sie ein deutsches Fabrikat. Da ich unter keinem Vorwand diese Nation von Verräthern begünstigen will, welche nur von der Zerstückelung unseres theuren Frankreichs träumt, so fordere ich die Personen, welche eine Abschlagszahlung machten, auf, den Betrag zurückzuziehen, denn mein Gewissen als Patriot und Elässer verbietet mir, Fabrikate unserer Feinde zu verkaufen.“ Das französische Geblätt, welches diesen patriotischen Erguß seinen Lesern mittheilt, fügt noch hinzu: „Es wäre nicht übel, wenn alle französischen Handelsleute ein solches Beispiel befolgen wollten.“

Aus der Prosis eines Romanfabrikanten wird folgender Scherz berichtet: Der französische Romanchriftsteller Bonjon du Terrail veröffentlichte einst in der „Patrie“ einen Sensationroman, mit verschiedenem Raubansfällen, Selbstmorden, Hinrichtungen und dergleichen. Er geriet mit dem Manuscript in Rückstand und der Chefredakteur der „Patrie“ schickte, besorgt, um sein Feuilleton, ein Telegramm an den Schriftsteller. Dieser telegraphirte zurück: „Werther Freund! Durch den Tod einer der Personen meines Romans bin ich so niedergedrückt, daß ich mich völlig unfähig zum Arbeiten fühle; ich bitte Sie deßhalb um Erlaubniß, acht Tage lang Trauer tragen zu dürfen!“

Loose zur 4. Lotterie der Stadt Baden-Baden (Stiftung am 27. Dez.) à 2 M. 10 Pf. sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Loose der Oberheim. Gewerbe-Ausstellung in Freiburg à 1 Mark sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Bekanntmachung.

Die Beeridigung der im Zustande der Hilfsbedürftigkeit und der an Orten ohne israelitische Religionsgemeinde verstorbenen Israeliten betr.

Der Großh. Oberrath der Israeliten hat mit Ermächtigung Sr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts angeordnet, daß die Beeridigung eines in hilfsbedürftigem Zustande verstorbenen Israeliten, sofern dieselbe nicht von den Angehörigen oder freiwillig eintretenden dritten besorgt wird, von der israelitischen Gemeinde des Sterbeortes, und wenn sich an diesem keine solche Gemeinde befindet, von der nächst gelegenen israelitischen Gemeinde zu bewerkstelligen ist.

Für den Fall, daß hiernach die nächstgelegene Gemeinde einzutreten hat, hat der Standesbeamte des Sterbeortes den Synagogenrath der nächstgelegenen israelitischen Gemeinde von dem eingetretenen Sterbefall sofort in Kenntniß zu setzen.

Hievon werden die Herren Standesbeamten des Bezirks zur künftigen Darnachachtung verständigt.

Emmendingen, den 25. Aug. 1887.

Großh. Amtsgericht:
v. Marschall.

Vergebung von Maurerarbeit.

Nr. 1967. Wir vergeben Namens der Gemeinde Opfingen im Submissionswege die Herstellung einer Stützmauer aus Mörtemauerwerk innerhalb Ortes im Betrag von rund 2230 M.

Die Mauer ist in Natura proficirt. Kostenüberschlag und Bedingungen können auf dem Inspections-Bureau (Welfenstr. Nr. 32) eingesehen werden, wohin auch Lusttragende bis längstens

Samstag den 3. September, Vormittags 10 Uhr, ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Maurerarbeit in Opfingen“ versehen einreichen können.
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection Freiburg.

24 Mannshaut

Dehmdgras

hat zu verkaufen
Ernst Bertsch, Metzger
in Emmendingen.

Tabakshnüre,

schöne weiße per Kilo à M. 1.45, graue per Kilo von M. 1. — bis 1.25., bei Abnahme größerer Posten noch billiger, empfiehlt

Karl Weiss.

Meine

Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5 ineinandergehende Zimmer, 2 große Mansardenzimmer, Bühne, Keller, Holzplatz und Waschküche wird bis Mitte November d. J. miethfrei.

David Bloch,
Oberstadt.

A. Hedler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainorhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantiert feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare

gute Sorte	per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Entensfedern	85, 95 u. 100 Pfg.
do. Gans-Daunen	125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn	185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen	200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen	320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.

— Muster und Preisourante gratis. —

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Export nach allen Ländern.

Unter d. Protektorate Sr. K. H. des Erbgrössherzogs Friedrich v. Baden.

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden

Oberelsass, Oberbaden.

Die am Mittwoch und am Samstag auf allen badischen Stationen gelösten einfachen Billete berechtigten mit Gültigkeitsdauer von Retourbilleten zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das

Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Ueberrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füße trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. „Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparnis bei dessen Pflege.“ Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.

Grösste Ersparnis.

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Illustrirte Welt	jährlich 26 Hefte à 30 Pf.
Buch für Alle	26 " " 30 "
Chronik der Zeit	26 " " 25 "
Illustr. Romane aller Nationen	26 " " 20 "
Vom Fels zum Meer	12 " " 1 Mk.
Universum	26 " " 50 Pf.
Ueber Land und Meer, Monatsausgabe	in 12 Hefen à 1 Mk.

Abonnements nimmt entgegen die Buchhandlung von A. Dölter in Emmendingen.

Dehmdgras-

Versteigerung.

Dienstag den 30. August,
Morgens 8 Uhr,

versteigern wir auf dem Maurerhofe bei Denzlingen den diesjährigen Dehmdgraserwachs ab circa 66 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Geb Brüder Sonntag.

Magenleiden

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmliden, Bandwürmer, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten Epilepsie, Ohrenleiden behandelbar mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremiker, pr. Arzt in Olarus.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!
Adresse: „Bremiker postlagernd Constanz“.

Neue grüne Kerne,

zu vorzüglicher Suppe, frisch eingetroffen bei

J. Weil-Ballerstein.

Vorrätig in A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen:

Dabeinkalender für 1888

Preis eleg. geb. M. 1.50.

Gartenlaubekalender

— für 1888 —

Preis eleg. geb. M. 1. —

Deutscher Reichsbote

Preis M. —.40.

Altdeutscher Münchener Kalender

Preis M. 1. —

Fliegender-Blätter-

Kalender

Preis M. 1. —

Buntes Jahr,

Kinderkalender eleg. cart. M. 1.

Dehmdgras- Versteigerung.

Mittwoch den 31. August,
Abends 1/6 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete in der Restauration Menard dahier den diesjährigen Dehmdgraserwachs ab 18 Morgen Wiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

J. P. Sonntag.



Diese bis heute unübertroffene weiße parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife

eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wolstoffen nachtheilig zu sein, entfernt jede Ausdünstung und giebt derselben beim Kochen einen angenehmen Geruch. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Weuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,

Karl Koch,

Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.
Der Preis ist per Pfund 25. Pf., bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein acht zu haben bei:
J. Widderheim in Malterdingen,
Karl Weber in Renzingen, C. F. Haag in Weisweil, Fr. Hüttner in Leiselheim, J. Hohbieler, Brgmstr. in Nimbürg, H. Stehle in Theningen, J. G. Engler Sohn in Rönzingen.

In Emmendingen bei

Wilh. Reichelt
Kaufmann.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.

Oktav-Ausgabe.

Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf

Leber Sand Meer

Jedes Heft bringt eine Fülle des vorzüglichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet

nur 1 Mark.

Oktav-Ausgabe.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus

A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Frachtbriefe sind zu haben in A. Dölter's Buchhdlg.